

## Das Märchen vom Fenster

Es waren einmal junge dynamische Zwillinge namens Tore, die etwas unternehmen wollten. Einer, Willi Tore, lebte in Deutschland. Er wollte in seiner Garage eine kleine Software-Schmiede starten. Hier sein Leidensweg:

Seine Garage hatte keine Fenster. Wenn er aber mit seinem Kollegen darin arbeiten wollte, musste sie gemäß der Gewerbeaufsicht Fenster haben. Er stellte einen Bauantrag. Der wurde allerdings abgelehnt, weil Garagen gemäß Bauaufsicht keine Fenster haben dürfen.

Als mutiger Unternehmer unternahm er etwas, machte sich strafbar, schlug ein Fenster in die Garage und startete sein Geschäft. Willi war nicht nur mutig, sondern auch gut und sein Kollege ein kluger Kopf. Der Erfolg war groß. Die beiden nächsten Mitarbeiter sollten eingestellt werden. Aber die Gewerbeaufsicht verlangte zuerst eine Toilette. Beides zusammen überstieg seine finanzielle Kraft. Seine Bank finanzierte gern die Toilette, aber nicht die klugen Köpfe. Trotz der Widerstände entwickelte sich sein Geschäft recht gut.

Der fünfte Mitarbeiter sollte eine Mitarbeiterin sein. Wieder schritt die Gewerbeaufsicht ein. Es musste eine zweite Toilette her. Die zarten Bächlein der Gewinne flossen in Fenster, behördliche Genehmigungen, Bankzinsen und Toiletten. In Gips statt in Grips.

Das war das Ende eines Traums. Die Behörden waren stolz. Sie hatten sechs Arbeitslose mehr geschaffen, die sie jetzt verwalten durften. Die Bank hatte zwei Toiletten in ihrem Besitz. Der junge Mann wurde bestraft wegen des Fensters und galt jetzt als Versager.

Sein Bruder auf der anderen Seite des Atlantiks hatte seinen Namen etwas geändert: Von »Tore« in »Gates«. Bill nahm seinen Bruder zu sich und in Erinnerung an die Erlebnisse in Deutschland nannten sie ihr neues Produkt »Windows«.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann öffnen sie noch viele Fenster zur Welt, schaffen Tausende von Arbeitsplätzen und werden Milliardäre.